

# Schwabens „Men of Steel“

Superman ist der prototypische „Man of Steel“: ein Sinnbild von stählerner Kraft, Zuverlässigkeit und Schneid. Doch auch in Schwaben finden sich diverse „Men of Steel“: Stahl-Hersteller, -Verarbeiter und -Händler mit unternehmerischer Courage. Auch sie setzen auf die „heroischen“ Eigenschaften des Materials Stahl.

von Katharina Weiss

Schwaben kann sich mit einer florierenden mittelständischen Stahlbranche sehen lassen. Und das nicht erst seit gestern: Zu den ältesten Stahlbetrieben der Region gehört **Eberle** mit Hauptsitz in Augsburg. 1836 gegründet, ist der Hersteller von Sägebändern und Bandstahl heute mit Tochterunternehmen in Italien, Frankreich und den USA präsent. Seit 1981 gehört Eberle zur Greiffenberger Gruppe. Auch der Gründer der Firma **Konrad Kleiner** mit Stammsitz in Mindelheim gab sich vor über 160 Jahren als „Man of Steel“: Aus dem Ein-Mann-Betrieb von damals ist heute ein modernes Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern geworden, das unter anderem Bau- und Walzstahlprodukte im Sortiment hat. Zu den „älteren Eisen“ im schwäbischen Stahlofen gehört weiterhin die **Berger Holding**, im Jahr 1955 von Alois Berger gegründet. Unter dem Leitsatz „Präzision in Perfektion“ hat sich das Unternehmen mit Firmensitz in Memmingen zum weltweit größten Produzenten von Präzisionsdreh- und Frästeilen in Familienbesitz entwickelt.

Überein kommt die vielfältige Stahlbranche der Region in ihrem Anspruch: ein Maximum an Qualität und Flexibilität zu bieten und sich gerade darüber von der nationalen sowie internationalen Konkurrenz abzusetzen. Welche Rolle Flexibilität insbesondere für die traditionsreichen Betriebe der Region spielt, macht Eva-Maria Schwärzler vom Allgäuer Familienunternehmen **Schwärzler Holding** deutlich, welches sich auf Stahlbau und Schneidtechnik spezialisiert hat: „Da wir uns

seit 1871 erst in der vierten Generation befinden, haben wir immer verstanden, uns zum anstehenden Generationswechsel auf neue Techniken und Anforderungen einzustellen.“ Gerade diese Fähigkeit, sich zu verändern, charakterisiert die geschichtsreichen Unternehmen der Region. „Es geht darum, aufgrund der neuen und möglichen Techniken den kommenden Markt mit seinen Veränderungsmöglichkeiten vorab zu spüren“, so Eva-Maria Schwärzler.

## Von Rost keine Spur

Während die Stahlindustrie also weltweit in die rostroten Zahlen kippt, zeigt sich das Stahlgewerbe in Schwaben ungetrübt, wie blitzblank poliert. Obwohl das eisenbasierende Material oftmals als zu unmodern, denn zu schwer abgeurteilt wird, bleibt Stahl als Klassiker der industriellen Hardware in fundamentalen Belangen unentbehrlich. „Wie lange hält ein Holzlöffel in der Spülmaschine...“, scherzt Eva-Maria Schwärzler, spielt damit aber auf die Unschlagbarkeit dieses Materials in vielen industriellen, aber auch ganz alltäglichen Belangen an. „Stahl wird auch zukünftig die wesentliche Grundlage unseres täglichen Lebens bilden“, führt Bastian Mangliers, PR-Referent der Lech-Stahlwerke GmbH (LSW), aus. „Ob im Automobil- und Maschinenbau, im technischen Ingenieurbau oder in der Energieerzeugung: Die Entwicklung neuer Stähle liefert einen wesentlichen Beitrag bei der Weiterentwicklung von Automobilen, zum Beispiel hinsichtlich Kraftstoffverbrauch und Sicherheit, lässt die höchsten und außergewöhnlichsten Gebäude der Welt entstehen



Prototypische Stahlkompetenzen:  
In „Superman III - Der stählerne Blitz“  
beweist der Held nicht nur seine stählerne Kraft,  
sondern auch seine Fähigkeiten  
im Brennschneiden (Supermann III, GB/USA  
1983, Warner Bros., Regie: Richard Lester).





Im Qualitäts- und Edelmetallsegment sind die Lech-Stahlwerke LSW ein bedeutender Schlüssellieferant der Automobilindustrie und deren Zulieferbetriebe.



Die permanente Bevorratung von ca. 1.300 Tonnen Stahl und Buntmetall in über 80 Metallgütern qualifiziert SRS-Stahl als zuverlässigen Partner der stahl- und metallverarbeitenden Industrie.

und ermöglicht die Produktion von nachhaltiger Energie. Bestes Beispiel hierfür sind die Offshore-Windkraftanlagen, die zu 82 Prozent aus Stahl bestehen.“

Gerade unter dem Banner von Umweltschutz und Nachhaltigkeit bietet Stahl darüber hinaus ein starkes Argument: „Produkte aus Stahl sparen sechs Mal mehr CO<sub>2</sub> ein, als ihre Herstellung verursacht“, so Mangliers. „Außerdem kann Stahl ohne Qualitätsverlust beliebig oft recycelt werden, das spart Primärrohstoffe und Energie – ein klarer Vorteil gegenüber anderen Werkstoffen.“ Die LSW nutzen diesen Vorteil und sind heute das größte Recyclingunternehmen Bayerns.

Im Fall von Stahl ist Prophetie also eine sichere Angelegenheit: Auch die Zukunft ist Stahlzeit. Dafür sorgt schon die Anpassungsfähigkeit dieses Materials an neue An- und Herausforderungen. „Die Anforderungen der Kunden sind insofern gestiegen, dass die Gleichmäßigkeit der Analyse bzw. chemischen Zusammensetzung in Verbindung mit einem hohen Reinheitsgrad stetig an Bedeutung gewonnen hat. Eine Gleichmäßigkeit in der Analyse ist Voraussetzung, dass die Festigkeits- und andere Materialeigenschaften stetig erfüllt werden“, gibt Bastian Mangliers ein Beispiel. Stahl steht für Härte, aber in der modernen Anwendung muss das Material mehr und mehr seine Flexibilität unter Beweis stellen. Die Kunden des Stahlgewerbes fordern nicht nur die Festigkeit des Materials, sondern auch seine Anpassungs- und Einsatzfähigkeit in immer neuen industriellen Bereichen und gewerblichen Zusammenhängen.

„Stahl wird auch zukünftig eine wesentliche Grundlage unseres täglichen Lebens bilden.“

Bastian Mangliers, PR-Referent Lech-Stahlwerke GmbH



Die Hirschvogel Automotive Group zählt zu den erfolgreichsten Herstellern von massivumgeformten Bauteilen aus Stahl und Aluminium für die Automobilindustrie und ihre Systemlieferanten.



„Von Pharmazie bis Papierindustrie, wir sind so aufgestellt, dass wir alles abdecken.“

Günter Feichtenschlager, Geschäftsführer Feichtenschlager GmbH

Die jüngste Studie der Unternehmensberatung Strategy& zu den „Innovationstrends Stahl 2015“ zeigt die Dynamik in Forschung und Entwicklung einer hierzulande hochgradig innovationsfreudigen Stahlindustrie auf. Zu den mächtigsten Innovationstreibern gehört die Wertschöpfungsstufe Warm- und Kaltumformung, also die Modifikation der physikalischen Struktur von Eisenmetallen. Insbesondere die Automobilindustrie setzt auf immer leichteren und sichereren Stahl. Beste Beispiele sind manganlegierter Stahl, der Verschleißteilen eine längere Lebenszeit bietet, oder innovative Multiphasen-Stähle, die nicht nur die Energieeffizienz, sondern auch die Sicherheit im Auto steigern. Ein innovatives „Stahllabor“ für die Automobilindustrie betreibt die **Hirschvogel Automotive Group** aus Denklingen im benachbarten Oberbayern: „Für unsere Kunden sind wir nicht nur Zulieferer, sondern auch kreativer Entwicklungspartner. Wir leisten einen aktiven Beitrag der technischen und wirtschaftlichen Entwicklungsziele.“ Diese Forschungsbereitschaft zahlt sich aus: Im Frühjahr 2015 wurde Hirschvogel gemeinsam mit Daimler und Kolbenschmidt mit dem zweiten Platz des Stahlinnovationspreises ausgezeichnet. In mehrjähriger Entwicklung haben die Unternehmen als eng vernetztes Trio einen neuartigen Kolben für Dieselmotoren realisiert.

#### Weltweiter Wettbewerb der Innovationen

Welche Innovationsschübe durch moderne Kundenerwartungen ausgelöst werden, offenbart ein Blick auf die Anmeldungen beim Weltpatentamt: Während im



Auf dem iPad in der **B4B SCHWABEN Kiosk App** Jetzt downloaden!

## STAHL – das ist auch unser Thema.



Stahl, Alu, NE und VA, mit diesen Materialien beliefern wir täglich im Großraum Augsburg und Umgebung unsere Kunden aus Handwerk und Industrie. Wenn Sie uns noch nicht kennen, fragen Sie doch bitte mal bei uns an! Friedberger Eisenhandlung Christian Kniess GmbH

Marquardtstrasse 1  
86316 Friedberg  
Tel: 0821/26769-15/20  
Fax: 0821/ 2 67 69-16  
info@kniess-online.de  
www.kniess-online.de

Zügige Lieferung durch eigenen Fuhrpark.



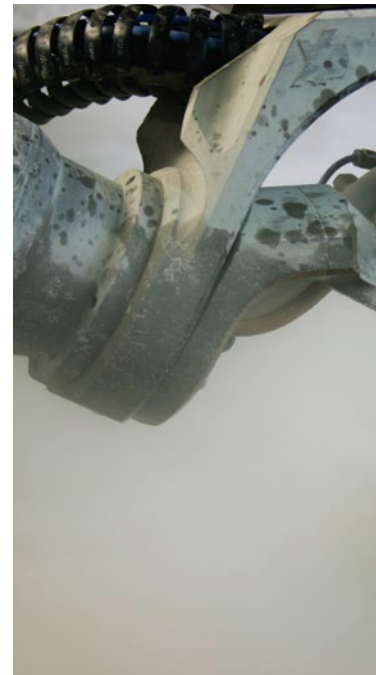
„Produkte aus Stahl sparen sechs Mal mehr CO<sub>2</sub> ein, als ihre Herstellung verursacht.“

Bastian Mangliers, PR-Referent Lech-Stahlwerke GmbH

Vergleich zu Beginn der 1990er Jahre nur knapp 2.000 Patente für Deutschland veröffentlicht wurden, lag die Zahl im vergangenen Jahr bei 4.300. Die Stahlindustrie stöhnt zwar nach wie vor weltweit unter dem Stahl-Kollaps infolge der Finanzmarktkrise. Doch der Innovationswettbewerb boomt. Etwa ein Drittel der Neuanmeldungen von Patenten betrifft die Weiterverarbeitung, wie Verbindungstechnologien für einen Multimaterialmix oder auch Bearbeitungslösungen für spezifische Bauteile.



Schwärzler setzt bei Stahlbau und Schneidtechnik auf Präzision im Zusammenspiel mit modernster Technik.



Günter Feichtenschlager, dessen Unternehmen vor allem für jene Kunden Anlagen herstellt, welche ausschließlich auf Edelstahl setzen, also allen voran die Nahrungsmittelindustrie, Molkereien oder auch Brauereien. Ebenfalls auf Edelstahl spezialisiert ist **Anatech Edelstahltechnik** aus Kötz: Während die Fertigung von Edelstahlmöbeln, vor allem Gewerbeküchen, das Aushängeschild des Betriebs ist, kommt es auch Aufträgen aus den Bereichen Chemie, Brauerei oder Lebensmittelverarbeitung flexibel entgegen.

### Die filigrane Seite von Stahl

Dabei ist Funktionalität keineswegs der einzige Aspekt, der einen flexiblen Umgang mit dem Material Stahl einfordert. Für Klaus **Biedenkapp**, Geschäftsführer des


Flexibilität bedeutet aber auch, den Kunden mit einem breiten Angebot an Leistungen, Materialien, Branchenlösungen und Ingenieurwissen zu empfangen. Beim Blick auf das aufgefächerte Kompetenzspektrum der **W. Nusser GmbH** aus Schwabmünchen wird deutlich, wie viele Branchen mit Stahl arbeiten – und dabei die unterschiedlichsten Anforderungen stellen. Die Aufträge der Firma Nusser betreffen verschiedenste Bereiche, von Automatisierungstechnik zu Fördersystemen, von Lebensmitteltechnologie zum Maschinenbau, von Reinigungsanlagen bis zur Umwelttechnik. Die **Feichtenschlager GmbH** aus Neusäß ist auf Edelstahl spezialisiert – doch basiert auch der Erfolg dieses familiengeführten Unternehmens auf der großen Bandbreite des Angebots. „Von Pharmazie bis Papierindustrie – wir sind so aufgestellt, dass wir alles abdecken. Vom Rohprodukt bis zur fertigen Anlage“, so

gleichnamigen Allgäuer Unternehmens für Stahlbau, Industriebau und Fertigungsservice, kommt auch der Aspekt der Ästhetik hinzu. „Der Baubereich erlebte in den letzten Jahren eine Konjunktur. Hier gibt es drei klassische Materialien: Beton, Holz und Stahl. Der Vorteil von Stahl ist nicht nur, dass er wirtschaftlich ist. Er ist auch viel filigraner. Man kann mit kleineren Profilen viel größere Spannweiten erreichen. Und ich persönlich finde, man kann Stahl mit allem kombinieren, ob mit Holz, Beton oder Glas. Er ist immer was fürs Auge“, begeistert sich der Unternehmer aus Wangen. Diese Eigenschaften von Stahl erlauben dem Betrieb nicht nur, jedes Bauprojekt individuell zu gestalten: „Wir haben noch nie dieselbe Halle zweimal gebaut“, so Biedenkapp. „Es gibt aber auch Konstruktionen, die sich nur in Stahl umsetzen lassen, zum Beispiel Projekte wie ein Baumwipfelpfad – sowas geht einfach nicht wirt-

schaftlich in Beton.“ Jenes neue filigrane Erscheinungsbild von Stahl-Bauwerken liege aber nicht einmal daran, dass sich das Material verändert habe, erläutert Eva-Maria Schwärzler von der Allgäuer Schwärzler Holding. Dafür seien vielmehr die neuen Berechnungsmethoden verantwortlich. Ein eindrucksvolles Beispiel für ein solches einerseits filigranes, andererseits stabiles, statisch ausgeklügeltes Bauprojekt von der Firma Biedenkapp ist der „Skywalk Allgäu“, ein Pfad auf Höhe der Baumwipfel bei Scheidegg im Allgäu. 500 Tonnen Stahl wurden in der 540 Meter langen und 20 bis 30 Meter hohen Konstruktion verbaut, die sich Innovationen des Stahlbrückenbaus bedient. Wie eine abstrakte Skulptur fügt sich der aussichtsreiche Waldweg in die Landschaft ein.

„Man kann Stahl mit allem kombinieren, ob mit Holz, Beton oder Glas. Er ist immer was für's Auge.“

Klaus Biedenkapp, Geschäftsführer Biedenkapp Stahlbau GmbH

Indem neue Wege eingeschlagen werden, zeigt sich auch der regionale Stahlhandel von der weltweiten Stahlkrise unbeeindruckt. „Ganz im Gegenteil, wir expandieren“, berichtet Ronald Binder, Geschäftsführer von **SRS-Stahl** in Augsburg. In Zukunft wird Outsourcing für den Augsburger Betrieb eine wichtige Rolle spielen. Unter dem Slogan „Outsourcing leicht gemacht“ bietet SRS-Stahl im jüngst übernommenen Sägezentrums der manroland AG ausreichend Raum für Unternehmen, welche an einer Auslagerung ihrer Prozesse interessiert sind. 

Biedenkapp zeigt mit der Anwendung von Stahl in der modernen Architektur, wie filigran der Werkstoff sein kann.



STARK  
IM DETAIL,  
STARK  
IM DESIGN.

Wir vereinen in unseren Konstruktionen stabile Tragwerke mit moderner Architektur und geben Ihren Ideen eine Form.



FOKUSSIERT,  
SCHNELL UND  
PRÄZISE.

Mit Laser- und Wasserstrahl schneiden wir alles. Blech, Stahl, Aluminium, Glas, Stein, Keramik, Kunststoff, Gummi... nichts ist untrennbar.

[schwaerzler.de](http://schwaerzler.de)

SCHWÄRZLER  
STAHLBAU  
SCHNEIDTECHNIK